

meinem frühern Wohnort hatte ich Gelegenheit dem Treiben des Vogels zuzusehen. Im anstossenden Garten, wo auch ein ziemlicher Bienenstand war, brütete alljährlich ein Paar Fliegen-schnäpper. Da konnte ich feststellen, dass dieselben an *regnerischen Tagen* den Stand unfliegen und mit einer Biene im Schnabel sich entfernten. Bei schöner Witterung habe ich dieses nie beobachtet. Ich glaube diese Bienenjagd also mehr auf Nahrungsmangel zurückführen zu müssen und wage zu behaupten, dass die Beute *nur aus Drohnen bestand*, da ich niemals sah, dass die Vögel irgend was am Insekt entfernten (wie es Würger u. a. tun, die stechende Insekten jagen). Nehme man dazu noch die kurze Aufenthaltszeit der Fliegenschnäpper bei uns, die gerade in die Monate fällt, wo sich die Bienen ins hundertfache vermehren, so kann kaum von Schädlichkeit gesprochen werden. Ebensowenig ist ihre geringe Zahl geeignet, der Bienenzucht Abbruch zu tun.

G. Rauber.



Italiener Brief.

⊗ Sorrent, den 29. September 1905.

Eine Reise in Italien hat für einen Ornithologen viel Bemühendes: Auf der einen Seite eine ausserordentliche Armut an Vögeln, auf der andern eine grosse Zahl von Leuten, mit Gewehren bewaffnet, die es sich nicht verdrissen lassen, in diesen öden Gegenden noch zu «jagen». Hier in Süditalien habe ich bisher folgende Vögel beobachtet:

Während acht Tagen in Neapel drei Sperlinge. In dem weinreichen Sorrent hörte ich bis heute zwei Amseln, einen Buchfink und drei oder vier Meisen; am Meer unten sah ich eine Bachstelze. Auf dem Meere gibt es ziemlich viele Möven und, wenn dieselben an einer Stelle hin- und herschiessen, so deuten sie dort auf die Anwesenheit von Delphinen hin. Wir konnten öfters sehen, wie jene Säugetiere in bogenförmigen Sprüngen aus dem Wasser emportauchten. Der hauptsächlichste Vogel hier herinn ist zweifellos die Wachtel; man hört sie bei Tag und bei Nacht, aber es sind geblendete Lockwachteln, die ihre vorbeiziehenden Brüder in die Netze locken sollen!

Dr. W. Volz.

